



Plansprachen und ihre Gemeinschaften

Beiträge der 11. Jahrestagung der
Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,
23.-25. November 2001 in Berlin

Redaktion: Detlev Blanke

Berlin
2002

Die GIL konzentriert ihre wissenschaftliche Arbeit vor allem auf Probleme der *internationalen sprachlichen Kommunikation*, der *Plansprachenwissenschaft* und der *Esperantologie*.

Die Gesellschaft gibt das Bulletin „Interlinguistische Informationen“ (ISSN 1430-2888) heraus und informiert darin über die wichtigsten interlinguistischen und esperantologischen Aktivitäten und Neuerscheinungen international und in Deutschland.

Im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlungen führt sie Fachveranstaltungen zu interlinguistischen Problemen durch und veröffentlicht die Akten und andere Materialien.

Vorstand der GIL

- 1. Vorsitzender: Dr. sc. Detlev Blanke
- 2. Vorsitzende: Dr. habil. Sabine Fiedler
- Schatzmeister: Dipl.-Ing. Horst Jasmann
- Mitglied: Dr. Werner Bormann
- Mitglied: Prof. Dr. Ronald Löttsch

Berlin 2002
Herausgegeben von der „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL)
Otto-Nagel-Str. 110, DE-12683 Berlin
Tel.: +49-30-54 12 633, Fax : +49-30-54 56 742
dblanke.gil@snaflu.de
www.interlinguistik-gil.de
© bei den Autoren der Beiträge
ISSN: 1432-3567



Plansprachen und ihre Gemeinschaften

Beiträge der 11. Jahrestagung der
Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,
23.-25. November 2001 in Berlin

Redaktion: Detlev Blanke

Berlin
2002



Inhalt

<i>Detlev Blanke</i>	Vorbemerkung	5
<i>Vera Barandovská-Frank</i>	Über die Academia pro Interlingua	6
<i>Günter Anton</i>	Einige Bemerkungen zu Ido und zur Ido-Bewegung heute	22
<i>Otto Back</i>	Zur gegenwärtigen Lage des Occidental (Interlingue)	27
<i>Ricard Wilshusen</i>	Die Interlingua-Konferenz in Danzig/Gdansk, Juli 2001 Ein Bericht	31
<i>Frank Stocker</i>	Wer spricht Esperanto ? – Eine soziologische Untersuchung zum Deutschen Esperanto Bund e.V.	37
<i>Andreas Fritsch</i>	Lebendiges Latein – was ist das und wer spricht es?	53
<i>Sabine Fiedler</i>	„Comics, Esperanto der Analphabeten“ – einige Gedanken zu einem 1958 erschienenen Artikel	68
<i>Andreas Künzli</i>	Das Projekt „Schweizer Plansprachen-Lexikon“ - Motivation, Ziel und Sinn des Projekts	76
	<u>Anhang</u> : Der Schweizer Beitrag zur Plansprachenbewegung – Perioden, Fakten, Daten, Namen, Würdigung, bibliographische Hinweise	81
<i>Rudolf-Josef Fischer</i>	Das Pronominalsystem in Esperanto – noch sexusinklusiv?	86
<i>Cornelia Mannewitz</i>	Wer in aller Welt spricht Klingonisch?	107
<i>Karl-Hermann Simon, Horst Weckwerth, Klaus-Peter Weidner</i>	Erfahrungen mit Normtermini in Esperanto – Bericht der Terminologischen Kommission von IFRE	115
<i>Detlev Blanke</i>	Das Glottonym ‚Esperanto‘ als Metapher - Eine Materialsammlung	123
<i>Seán Ó Riain</i>	Sprachplanung in Irland	148
<i>Autoren</i>	159
<i>Inhalt der Beihefte 1-7</i>	160



Vorbemerkung

Ziel der 11. Tagung der GIL war es, Gemeinschaften, die sich für einzelne Plansprachen engagierten, diese erlernten und praktisch verwendeten bzw. dies auch in der Gegenwart noch tun, in den Mittelpunkt der Betrachtung zu rücken.

Es wäre kein Problem gewesen, das gesamte Heft mit interessanten Themen der Sprechergemeinschaft des Esperanto zu füllen. Die Stärke der GIL besteht jedoch in einer breiten interlinguistischen Sicht, die erforderlich ist, um das Phänomen Plansprache in Theorie und Praxis begreifen und adäquat darstellen zu können. Daher ist es sehr erfreulich, daß neben Beiträgen zum Esperanto auch andere Plansprachen breiten Raum einnehmen, nämlich Latino sine flexione, Ido, Occidental und Interlingua.

Nun kann man darüber streiten, ob Latein eine Plansprache im Verständnis der GIL ist, jedoch war es unbestritten eine Lingua franca und wird auch heute noch in der internationalen Kommunikation verwendet. Nicht zuletzt ist das latinide Element in der Welt der Plansprachen(projekte) dominierend. Daher hat die GIL auf ihren Konferenzen dem Latein immer eine gewisse Aufmerksamkeit geschenkt, so auch auf der 11. Tagung, was sich erfreulich in diesem Beiheft widerspiegelt.

Zwei Gruppierungen von Anhängern, die der Filmkultsprache Klingonisch und die der Comics, weisen einige überraschende Parallelen zu plansprachlichen Gemeinschaften auf und erweitern damit unser soziologisches Verständnis von Minderheiten und „Fan-Gemeinden“, was nicht abwertend gemeint ist.

Die Schweiz hat besonders reiche plansprachenhistorische Erfahrungen und verfügt über das weltweit wohl umfangreichste Plansprachen-Archiv (in La Chaux-des-Fonds), ev. wegen ihrer besonderen sprachpolitischen Situation? Jedenfalls kann man nur hoffen, daß das „Schweizer Plansprachen-Lexikon“, das in diesem Beiheft so detailliert erstmalig vorgestellt wird, nicht nur recht bald erscheint, sondern auch als Anregung für ähnliche Werke in anderen Ländern wirkt.

Auf jeder GIL-Tagung können auch Vorträge gehalten werden, die nicht unbedingt das Rahmenthema bedienen, so auch auf der 11. Tagung. Wir finden daher auch Beiträge über rein grammatische Fragen (das Pronominalsystem des Esperanto), Probleme der Terminologie des Forstwesens, die metaphorische Verwendung des Glottonyms ‚Esperanto‘ in der Presse sowie über die irische Sprache und Fragen ihrer Sprachplanung. Doch diese Beiträge stehen in engerer Beziehung zum Rahmenthema, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Sie reflektieren Erscheinungen und Aktivitäten der Esperanto-Sprachgemeinschaft auf spezifische Weise.

Und schließlich sind Probleme der Sprachplanung des Irischen aus sprachpolitischer Sicht auch von Interesse für Plansprachen, insbesondere für das Esperanto, das nicht nur Ergebnis eines spezifischen Sprachplanungsaktes ist, sondern auch eine kluge Sprachplanung erfordert, insbesondere im Bereich der Fachsprachen. Da gilt es, methodologisch von anderen Erfahrungen zu lernen.

Zum Schluß möchte ich allen Autoren für ihr Mitwirken an der Gestaltung dieses Heftes danken.

Berlin, November 2002

Detlev Blanke
(Vors. der GIL)

Günter Anton

Einige Bemerkungen zu Ido und zur Ido-Bewegung heute

Ido ist nach Meinung des Autors dieses Aufsatzes eine sehr gute Plansprache (oder Welthilfssprache) und gehört doch zu den wenig bekannten und verbreiteten. Ja, man kann streiten, ob die Zahl der Ido-Nutzer in der Welt konstant bleibt oder abnimmt oder ob sie sogar im Ansteigen begriffen ist, was einige Verfechter der Sprache, die sie sehr stark im Internet nutzen, behaupten.

Fest steht, dass die Zahl der Abonnenten des Zentralorgans der ULI, der internationalen Organisation der Idisten, seit vielen Jahren nahezu konstant blieb. Von einer dem Autor bekannten größeren Zahl von Idisten, die in den letzten Jahren zur Bewegung gestoßen sind, bezieht der größte Teil die Zeitschrift regelmäßig. Im Internet operierende Idisten sprechen von sogar einigen Hunderten von neuen Anhängern bzw. Ido-Nutzern im Internet, solche Zahlen kann der Autor, der selbst keinen Internet-Zugang hat, nicht bestätigen. Fakt ist dagegen, dass viele der in den letzten zwanzig Jahren noch aktiven Idisten inzwischen gestorben sind bzw. aus Altersgründen heute passiv sind. Der aktive Kern in der ULI besteht heute zu gut einem Drittel aus Idisten im Alter zwischen 20 und 50 Jahren, dazu kommen junge aktive Freunde im Internet, die noch nicht offiziell ULI-Mitglieder sind. Ein Teil der Aktiven liegt im Altersbereich zwischen 50 und 60 Jahren und ein Teil ist älter, darunter seit Jahrzehnten Aktive.

Es ist immer eine interessante Frage, warum Menschen Ido erlernen und es nutzen, ja sogar propagieren und weiterverbreiten helfen. Diese Frage trifft im Prinzip auf jede Plansprache zu. Warum lernen Menschen eine „Kunstsprache“ beziehungsweise konstruierte, d.h. planvoll geschaffene Sprache und nehmen eventuell mit Eifer an deren weiterer Verbreitung teil?

Es gibt Leute, die sich für Kunstsprachen interessieren, sich mit ihnen beschäftigen und meist zwei oder drei sprechen und noch mehr vielleicht lesen können. Unter diesen Menschen befinden sich auch Ido Sprechende oder zumindest Verstehende. Eine spezielle Gruppe neben diesen Kunstsprachenfreunden sind Interlinguisten, die sich wissenschaftlich mit Plansprachen beschäftigen.

Die größte und bedeutendste Gruppe der Idisten zur Zeit sind die, deren Ziel es ist, für die Einführung einer Plansprache als zweiter für alle zu wirken. Sie handeln aus einer ihnen gemeinsamen Einsicht, dass eine Plansprache eine kommunikative Notwendigkeit sei, dabei trägt sie die Überzeugung, dass Ido das geeignetste System einer internationalen Sprache ist. In der Hinsicht sind sie zumeist gezwungen, sich mit Esperanto oder Interlingua als Konkurrenten auseinanderzusetzen, weniger zur Zeit mit anderen Plansprachen. Das bedeutet

heute nicht mehr eine Feindschaft zu den Anhängern dieser Konkurrenzsprachen. Diese Menschen, die aus idealistischen Motiven handeln, sind der tragende Teil der Ido-Bewegung. Nun muss ja nicht jeder, der Ido erlernt und es nutzen will, zugleich ein Streiter für die Sprache sein. So unterscheide ich IDISTI (Streiter für Ido bzw. Menschen, die mithelfen wollen Ido voranzubringen) und IDANI (Menschen, die Ido einfach für sich nutzen wollen).

Was kann einen Menschen motivieren, sich mit Ido zu beschäftigen und es zu nutzen ?

Auf Grund seiner geringen Verbreitung kann man Ido schwerlich für wirtschaftliche Ziele nutzen, überhaupt wird es einem zur Zeit kaum berufliche oder persönliche Fortkommensvorteile bringen. Für solche Zwecke ist heute Englisch notwendig, das heißt, dass auf diesem Gebiet auch andere Plansprachen kaum Nutzen bringen. Was also kann einem das Erlernen des Ido bringen?

Im Grunde das Vergnügen an der Sprache, an ihrer Schönheit, ihrer Regelmäßigkeit und den Austausch mit anderen Sprachfreunden durch Korrespondenz, Besuche, Treffen und Veranstaltungen. Es ist bekannt, dass für einen der bedeutendsten Idisten der vergangenen Jahrzehnte, Andreas Juste, das Vergnügen an der Sprache absolut im Vordergrund stand, so dass er als Autor die Ido-Literatur stark bereichert hat. Da der individuelle Nutzen für Plansprachfreunde durch internationale Kontakte zum Beispiel beim Esperanto wesentlich größer ist als beim Ido, muss es zunächst die Sprache selbst sein, die Menschen zum Lernen des Ido motiviert. So ist auch zu erklären, dass viele Interessenten Ido wieder fallen lassen, wenn sie erkennen, dass durch die geringe Sprecherzahl die durch Ido gegebenen Kontaktmöglichkeiten relativ gering sind. Sprache ist nun einmal ein Kommunikationsmittel, und so ist die große Sprecherzahl des Esperanto, die große Verbreitung der Sprache zweifellos ein starker Überlegenheitsfaktor gegenüber anderen Plansprachen, also auch Ido, das einmal als reformiertes Esperanto gestartet ist. Dennoch sind die Neuzugänge der letzten (relativ erfolgreichen) Jahre zur Ido-Gemeinschaft vorwiegend Esperantisten, die Ido aus sprachlichen Gründen bevorzugen, und hierbei handelt es sich überwiegend um junge Menschen. Über das Internet vor allem hat sich die Ido-Gemeinschaft in den vergangenen Jahren relativ stark vergrößert. So gibt es Idisten in zahlreichen Ländern der Welt, d.h. auf allen Kontinenten, allerdings sind es meist Einzelpersonen, die über die Welt verstreut leben, so z.B. auch in Benin, Gambia, Australien, Neuseeland, Japan, China, Sri Lanka, Kanada, den USA und in weiteren Ländern außerhalb Europas. Das Zentrum der Ido-Bewegung befindet sich zweifellos in Europa, obwohl es heute selbst in einer Reihe europäischer Länder, vor allem in Ländern Südosteuropas kaum Idisten gibt.

Im Gegensatz zu den ersten Jahrzehnten des Ido, in denen es nationale Ido-Gesellschaften und viele lokale Gruppen bzw. regionale, religiöse, politische oder fachspezifische Vereinigungen gab, gibt es außer der Union für die Internationale Sprache Ido (ULI) als internationaler

Vereinigung der Idisten heute nur noch nationale Gesellschaften in Großbritannien und Deutschland, von denen jede nur recht wenige Mitglieder zählt. So ist es für die verstreut in der Welt lebenden Idisten heute sehr schwer, eine nennenswerte Zahl von Teilnehmern für ihre internationalen Konferenzen zu gewinnen, denn für viele ist die weite Anreise, verbunden mit weiteren Kosten, eine Finanzfrage. Das Ziel der Idisten ist seit Jahren die Verbreitung ihrer Sprache und so die Steigerung ihres realen Wertes und damit verbunden die Stärkung ihrer Bewegung selbst. Sie hat ihren Wert also innerhalb der Gemeinschaft selbst und indem sie der Welt eine Möglichkeit zur Rationalisierung der weltweiten Kommunikation anbietet bzw. für die Zwecke der modernen Zeit weiterentwickelt.

Als Hauptmöglichkeit zur weltweiten Kommunikation in Ido wird in diesen Jahren das Internet genutzt, wo zahlreiche, vor allem jüngere Menschen teilnehmen. Hier werden in der jüngsten Vergangenheit bzw. gegenwärtig auch Sprachfragen des Ido diskutiert. Es handelt sich dabei größtenteils um nichtoffizielle Sprachdiskussionen von Personen, die meinen, dass Ido in dieser oder jener Hinsicht noch verbessert werden muss. Bei einer Reihe von Idisten wird die Tendenz der weiteren Entwicklung des Ido sozusagen „von unten“ sichtbar. Da diesen Personen größtenteils die sprachliche Kompetenz fehlt, treffen ihre „Vorschläge“ beim Direktanta Komitato der ULI gewöhnlich auf Ablehnung. Es handelt sich wohl bei einigen um eine Art Spielerei, so scheint es, doch werden auch sehr brauchbare Vorschläge gemacht, denn mit der Entwicklung der modernen Gesellschaft muss sich auch eine internationale Plansprache weiterentwickeln bzw. sie muss weiterentwickelt werden.

Mit sprachlichen Fragen des Ido, vor allem der notwendigen Entwicklung des Wortschatzes, hat sich in früheren Jahrzehnten die Ido-Akademie befasst, die aus kompetenten Personen bestand. Mit dem auftretenden Mangel an wissenschaftlich gebildeten, kompetenten Idisten trat an die Stelle der früheren Ido-Akademie die sprachliche Kommission des Direktanta Komitato unter Leitung des sprachlichen Sekretärs des DK. Sie sucht Ido-Wörter für weltweit aufkommende neue Begriffe, wobei sie von den speziell in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch, Spanisch, aber auch eventuell im Esperanto oder in Interlingua aufgekommenen neuen Wörtern ausgeht und entsprechende Ido-Formen erarbeitet.

Die von der Kommission vorgeschlagenen neuen Wörter werden dann vom DK bestätigt und nur in sehr seltenen Fällen verworfen, was für die Arbeit der sprachlichen Kommission und ihres Leiters spricht. Da das Bedürfnis der Idisten nach bestimmten neuen Wörtern schon vorhanden ist, bevor die Kommission bzw. das DK welche offizialisieren, werden neue Wörter in der Sprachpraxis auch schon vorher verwendet und in ihrer Schreibpraxis zumindest mit einem kleinen Stern versehen und so als nicht offizielle Wörter gekennzeichnet. Das macht sich relativ gut, da die meisten wichtigen neuen Wörter Internationalismen sind. So war es logisch, für Computer z.B. vom Wortstamm komput-

auszugehen. Manche verwendeten komputilo, komputero oder komputoro, wobei es gegen die ersten beiden Formen begründete Einwände gibt und nur die letzte akzeptiert werden kann. Man kann sagen, dass die inoffiziellen Diskussionen sowie der Gebrauch inoffizieller Wortformen die Arbeit der Sprachkommission unterstützen. Im Jahre 2001 erschien das LEXIKO DI NOVA VORTI von Robert Carnaghan mit Übersetzungen ins Englische, Französische, Deutsche, Spanische und Italienische. Dieses Lexikon neuer Wörter enthält die Ergebnisse der sprachlichen Arbeit der vergangenen zehn Jahre annähernd.

Wenn ich darauf hinwies, dass viele Neuzugänge zur Ido-Bewegung von Esperanto her erfolgen und dass einige Freunde meinen, Ido müsse noch weiterentwickelt, d.h. verändert bzw. modernisiert werden, so kommt es auch vor, dass solche reformfreudigen Personen schließlich zu Interlingua übergehen. Für einige scheint Ido nur ein „Durchgangsstadium“ zu sein.

Treffen und Konferenzen der Idisten dienen einesteils der Diskussion über die Arbeit der Bewegung, dem Gedankenaustausch, der Festlegung von Zielen und Aufgaben, aber auch der Übung im mündlichen Gebrauch der Sprache. Hier ergeben sich Möglichkeiten, Ido im größeren Kreise von Anhängern aus verschiedenen Staaten zu sprechen. Hierdurch festigt sich auch die Ido-Gemeinschaft. Man lernt sich persönlich kennen bzw. besser kennen, hat auch während der Veranstaltungen gemeinsame Erlebnisse, die das Gemeinschaftsgefühl fördern.

Es gibt zur Zeit keine Ido-Kurse in Gruppen, sondern ausschließlich individuelles Studium, das jetzt vor allem über das Internet erfolgt. Dabei spricht für die Sprache, dass sie von den meisten Lernenden sehr schnell erlernt wird. Sie wenden sie sehr bald praktisch durch Teilnahme an Diskussionen oder bei individuellen Kontakten im Internet oder möglichen persönlichen Treffen an. Die Praxis belegt den Wert einer Plansprache.

Ich will noch einige Bemerkungen zu Ido-Veröffentlichungen in den letzten zwanzig Jahren machen.

Die Zeitschrift PROGRESO erscheint seit vielen Jahren nur noch dreimal im Jahre, wobei wir anstreben, sie ab 2002 wenigstens zur Vierteljahresschrift zu machen. Seit 1995 erscheint IDO-SALUTO, zuletzt als Vierteljahresschrift, momentan wird allerdings ein neuer Redakteur gesucht, was zur Zeit zu einer Erscheinungskrise geführt hat. IDO-VIVO hatte vor Jahren das seit den Nachkriegsjahren in Großbritannien erscheinende Blättchen IDO-LETRO abgelöst und war im Format des PROGRESO erschienen, steckt allerdings aus ähnlichen Gründen wie IDO-SALUTO seit ein paar Jahren in einer Existenzkrise und soll 2002 wieder zunächst zweimal im Jahr erscheinen.

Ido-Literatur

Es erschienen in den letzten zwei Jahrzehnten in Großbritannien und Belgien (A. Juste) Einführungen in die internationale Sprache Ido mit Grammatik und Wörterverzeichnis.

Ähnliches findet man auch im Internet. Ältere Werke (Grammatiken mit Wörterverzeichnissen) in verschiedenen Sprachen wurden durch Fotokopie in Deutschland in den letzten Jahren neu verfügbar, auch Wörterbücher und Lehrbücher für Deutsch Sprechende.

Hierbei hat sich der Ido-Freund Alfred Neussner besonders verdient gemacht. Bei ihm befindet sich auch ein großer Vorrat an Ido-Literatur, die man käuflich erwerben kann. Interessenten können den neuesten Katalog verfügbarer Ido-Literatur von 2001 bei ihm anfordern. Seine Adresse ist: Alfred Neussner, Thüringer Str.3, D-37284 Waldkappelburghofen.

Hier erhält man auch:

Lexiko Ido-Japoniana-Esperanto von Kuriyama Hitosi,	1988
Lexiko Japoniana – Ido	„ „ 1988
Lexiko Ido – Serbokroata, Milosevich/Neussner	1997
Lexiko Serbokroata - Ido , Milosevich/Neussner	1999
Ido – Svensk Ordbok, Axel Rylander	1985

In den Niederlanden erschien 1988 Basis grammatica en woordenlijst van de internationale taal IDO. Weiter erschien 1988 Lexiko di nova vorti adoptita depos 1922, zusammengestellt von Camiel De Cock. 1989 erschien das Svensk – Ido Ordbok von Axel Rylander. Vom gleichen Autor erschien 1992 das Lärebok i det internationella spraket IDO.

In den zurückliegenden zwanzig Jahren erschienen original in Ido auch Werke der schöngeistigen Literatur sowie Übersetzungen. Original in Ido erschienen von Andreas Juste: Fabli di la pigo (1983), Galimatiaso, poemi da Heidi Neussner 1997. Weiter erschienen kleinere Werke in Übersetzung, so zum Beispiel „La suno di tiahuanako“ von G.T. Romanin, übersetzt von Jean Martignon, 1999, oder „La Spegulo Granda“ von Mohammed Mrabet, übersetzt von Hans Stuißberg 2001. Das sind einige Beispiele, die absolut nicht vollständig sind, die nur zeigen sollten, dass auch an der Ido-Literatur gearbeitet wird.

So erschien Anfang 2002 das für die Idisten bedeutsame Werk „Nia justifiko“ von Gonçalo Neves, das noch einmal auf die Entstehungsgeschichte des Ido zurückgehend, seine Berechtigung und seine Vorzüge gegenüber dem Esperanto darlegt.

Meine Absicht, Ido und die Ido-Bewegung heute darzustellen, konnte nicht umfassend sein, konnte aber doch wohl einen Einblick in die Situation geben und aktuelle Bestrebungen und Bemühungen, aber auch Probleme zeigen. Das jedenfalls hoffe ich.

Die Autoren:

Anton, Günter (Bernhard-Kellermann-Str. 6k, DE-06366 Köthen), Lehrer, Vorsitzender der „Unio por la Linguo Internaciona (Ido)“.

Back, Otto (Laudongasse 20/1, A-1080 Wien), Dr. phil., Honorarprofessor für Graphematik und Orthographieforschung an der Universität Wien.

Barandovská-Frank, Věra (Kleinenberger Weg 16A, DE-33100 Paderborn, bbaral@hrz.uni-paderborn.de), Dr. phil., Latinistin, Lehrbeauftragte für Interlinguistik an der Universität/Gesamthochschule Paderborn.

Blanke, Detlev (Otto-Nagel-Str. 11o, 12683 Berlin, dblank.gil@snafu.de), Dr.sc.phil., Lehrbeauftragter f. Interlinguistik a.d. Humboldt-Univ. Berlin, Vors. der Gesellschaft f. Interlinguistik

Fiedler, Sabine (Am Zollamt 5, DE-04838 Gordemitz, sfiedler@rz.uni-leipzig.de), Dr. phil. habil., Linguistin, unterrichtet Übersetzen, englische Grammatik und Interlinguistik am Institut für Anglistik der Universität Leipzig, Stellvertr. Vorsitzende der Gesellschaft für Interlinguistik e. V.

Fischer, Rudolf-Josef (Gustav-Adolf-Str. 2a, 48356 Nordwalde, fischru@uni-muenster.de), Dr. rer. medic., MA f. Sprachwiss., Privatdoz. am Institut für Med. Informatik und Biomathematik der Universität Münster; Lehrbeauftragter f. Interlinguistik am Institut für Allgemeine Sprachwissenschaft der Universität Münster

Fritsch, Andreas (Freie Universität, Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin, classics@zedat.fu-berlin.de), Professor für lateinische Sprache und Literatur und ihre Didaktik an der FU Berlin

Künzli, Andreas (Blockweg 8, CH-3007 Bern, kuenzli@osteuropa.ch), Lic. phil., Slawist, Webmaster, Redakteur der Svisa Planlingva Enciklopedio.

Mannewitz, Cornelia (Parkstr. 26, D-18059 Rostock, cornelia.mannewitz@philfak.uni-rostock.de), Dr. phil. habil., Sprachwissenschaftlerin (Slawistin) an der Universität Rostock

Ó Riain, Seán (Botschaft der Republik Irland, Friedrichstrasse 200, 10117 Berlin, sean.oriain@iveagh.irlgov.ie), Ph.D, Presse- und Kulturrat der Irischen Botschaft in Deutschland

Simon, Karl-Hermann (Carl v. Ossietzky-Str. 21, 16225 Eberswalde, khsimon@fh-eberswalde.de), Dr. rer.silv., Forstwissenschaftler und Lexikograph

Stocker, Frank (Mendelssohnstr. 47, 60325 Frankfurt/M., Fhstocker@aol.com), studierte Politikwissenschaft, Slawistik und Geschichte, Wirtschaftsjournalist

Weckwerth, Horst (Mühsamstr. 21, 16225 Eberswalde), Dr.rer.silv., Forstwissenschaftler

Weidner, Klaus-Peter (Schicklerstr. 34, 16225 Eberswalde, kpweidner@fh-eberswalde.de), Ingenieur-Ökonom, Programmierer

Wilshusen, Ricard (Beckerstr. 26, DE-64289 Darmstadt, richard.wilshusen@web.de), Lic., Katalanischlehrer und staatl. geprüfter Übersetzer, Lehrbeauftragte für Katalanisch an der J.W. Goethe-Universität Frankfurt/ M.